

Pädagogik bei geistiger Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten : ein Kompendium für die Praxis [Georg Theunissen]

Autor(en): **Bonfranchi, Riccardo**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **71 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Riccardo Bonfranchi

REZENSION

Theunissen, G.: Pädagogik bei geistiger Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten. Ein Kompendium für die Praxis. 3., stark erweiterte und überarbeitete Auflage. Verlag Julins Klinkhardt,

In der heil- und sonderpädagogischen Szene, insbesondere der der Geistigbehindertenpädagogik kennt man den Autor Georg Theunissen. Sein hier beschriebenes Buch der ersten und zweiten Auflage ist bekannt. Nun legt er eine dritte Auflage vor, die er in wesentlichen Punkten erweitert hat. Dies ist löblich, denn Theunissen hätte ja entweder ein neues Buch daraus machen können oder die dritte Auflage unverändert wieder erscheinen lassen können. Dieses Buch eignet sich, dies als Fazit vorab, sehr gut für SonderpädagogInnen, die in der Praxis tätig oder noch in der Ausbildung sind. Theunissen bietet eine tour d'horizon, wie man sie in der heil- und sonderpädagogischen Literatur nicht oft findet. Positiv verstanden: er ist ein Jäger und Sammler und dies mit einer Akribie, die ebenfalls ihresgleichen sucht. So umfasst das Literaturverzeichnis 517 Titel. Der Spezialist für die Förderung und Bildung von geistig behinderten Menschen, Prof. Theunissen, wird so zum Generalisten und trägt zusammen, was knapp 30 Jahre an Forschung in der Geistigbehindertenpädagogik zusammengebracht haben. Zu Beginn setzt sich Theunissen mit Definitionsansätzen, Beschreibungsversuchen und Sichtweisen von geistiger Behinderung auseinander. Insbesondere in diesem ersten Kapitel fand ich die Verschmelzung von alten Erkenntnissen von Theunissen (z. B. die psychiatrisch-nihilistische Denkweise, die heilpädagogisch-defizitorientierte Sicht usw.) mit seinen neuen Überlegungen der vier Faktoren, sowie ihre Kombinierbarkeit, besonders gelungen. Bei den vier Faktoren handelt es sich um a) biologische und somatofunktionelle, b) den Lern- und Entwicklungsbereich, c) gesellschaftliche Benachteiligung und d) die Subjekt-Perspektive. Alles in allem stellen wir fest, so schreibt er, dass im Falle einer geistigen Behinderung alle vier Faktoren in einem reziproken, dynamischen und zirkulären Wechselspiel gese-

hen werden müssen. Diese interdependente multifaktorielle Sichtweise hat mich sehr überzeugt. Beim zweiten und dritten Kapitel «Verhaltensauffälligkeiten bei Menschen mit geistiger Behinderung» stellt Theunissen (wieder einmal) sein Spezialgebiet vor. Im vierten Kapitel untersucht er die Bedingungen, unter denen geistig behinderte Erwachsene oft leben (müssen): die Wohnsituation, tagesstrukturierende Angebote, Werkstätten, Freizeit- und Bildungsangebote usw.

Im fünften Kapitel geht Theunissen auf die drei zentralen ineinandergreifenden Bausteine der übergeordneten Leitprinzipien, der allgemeinen pädagogischen Alltagsbegleitung sowie auf die spezielle Pädagogik ein. Insbesondere der dritte Teil liefert eine anschauliche Synopse über die gängigsten pädagogisch-therapeutischen Konzepte, die insbesondere bei schwerer behinderten Menschen zur Anwendung gelangen. Es sind 21 Konzepte, die hier zur Darstellung gelangen. Nur am Rande sei vermerkt, dass ich hier die SDKHT von Georg Feuser vermisst habe. Sonst überzeugt die umfassende Darstellung sehr wohl. Theunissen unterwirft alle Fördermassnahmen bzw. -methoden einem einheitlichen Bewertungsschema. Dieser Teil fand ich besonders wertvoll und müsste meines Erachtens noch mit konkreten und/oder empirischen Befunden (soweit vorhanden) ausgebaut werden. Dieses Kapitel wird abgerundet mit allgemeinen methodischen Grundsätzen zur Implementierung von Fördermassnahmen. Wichtig erscheint mir hierbei darauf hinzuweisen, dass es Theunissen bei diesen Förderkonzepten darum geht, dass sie nicht als klinische (oder medizinische, psychiatrische) Verfahren, z. B. zweimal in der Woche 45 Minuten zur Anwendung gelangen. Dies führt nie zu einer stabilen, wesentlichen Verhaltensänderung oder -aufbau von neuen Verhaltensweisen. Theunissen spricht in diesem Zusammenhang

von entkontextualisiertem Vorgehen, das es immer zu vermeiden gilt. Nicht die Anzahl von einzelnen Fördermethoden oder -therapien sind für die Qualität einer heilpädagogischen Einrichtung massgebend, sondern es geht immer um den Einbezug der Lebenswelt des geistig behinderten Menschen. «Zu reflektieren ist stets das Entsprechungsverhältnis zwischen der Persönlichkeitsentwicklung des geistig behinderten Menschen und der sozialen Umwelt. Eine sozioökologische Blindheit darf sich die Heilpädagogik (spezielle Pädagogik) nicht mehr erlauben» (242). Es ist klar und logisch, dass Theunissen im Anschluss an diese Äusserungen auf das Konzept des Empowerment zu sprechen kommt, das ausführlich in einem anderen Buch von ihm nachgelesen werden kann.

Im sechsten und letzten Kapitel des Buches geht Theunissen auf die Gestaltung von Unterricht bei verhaltensauffälligen, geistig behinderten Schülern ein. Von besonderem praktischen Wert sind die im Anhang aufgeführten Erfassungsbögen von auffälligem Verhalten sowie von Stärken und positiven Botschaften in unterschiedlichen Bereichen.

Man kann das Buch von Theunissen nicht in einem durchlesen, dazu ist es zu kompakt und der angesprochene Radius der behandelten Inhalte zu weit. Es ist deshalb eine Komplexitätsreduktion vorzunehmen, d. h. man sucht sich den Bereich heraus, der einen im Moment interessiert. Deshalb ist negativ anzumerken, dass das Buch über kein Sachregister verfügt. Dies sollte in einer nächsten Auflage (ich bin sicher, es wird eine geben), unbedingt nachgeholt werden. Das Buch sollte in jeder heil- und sonderpädagogischen Institution auf dem Bücherbrett stehen. Durch seinen unmittelbaren praktischen Nutzen wird es dort aber nicht lange liegen bleiben. ■